

---

# **Business, Economics, and Law**

**Reihe herausgegeben von**

S. Zeranski, Wolfenbüttel, Deutschland

S. Reuse, Essen, Deutschland

In einer Wissensgesellschaft ist es erforderlich, Erkenntnisse aus sehr guten wissenschaftlichen Arbeiten frühzeitig zu fixieren und mit der Praxis zu verknüpfen. Die Reihe „Business, Economics, and Law“ befasst sich mit aktuellen Forschungsergebnissen aus den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und leistet damit einen Beitrag zum Diskurs zwischen Theorie und Praxis. Sie gibt Anregungen zu Forschungsthemen und Handlungsimpulse für die Praxis.

Springer Gabler Results richtet sich an Autoren, die ihre fachliche Expertise in konzentrierter Form präsentieren möchten. Externe Begutachtungsverfahren sichern die Qualität. Die kompakte Darstellung auf maximal 120 Seiten bringt ausgezeichnete Forschungsergebnisse „auf den Punkt“. Springer Gabler Results ist als Teilprogramm des Bereichs Springer Gabler Research besonders auch für die digitale Nutzung von Wissen konzipiert. Zielgruppe sind (Nachwuchs-)Wissenschaftler, Fach- und Führungskräfte.

**Reihe herausgegeben von**

Prof. Dr. Stefan Zeranski  
Brunswick European Law School (BELS)  
Wolfenbüttel, Deutschland

Dr. Svend Reuse  
FOM – Hochschule für Oekonomie und  
Management  
isf – Institute for Strategic Finance,  
Essen, Deutschland

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/11633>

---

Sonja Fiedler

# Basel III und Risikotragfähigkeit

Herleitung eines konsistenten Ansatzes

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Svend Reuse  
und Timo Gründel

 Springer Gabler

Sonja Fiedler  
Neuenkirchen, Deutschland

OnlinePlus Material zu diesem Buch finden Sie auf  
<http://www.springer.com/978-3-658-23047-0>

Business, Economics, and Law  
ISBN 978-3-658-23046-3 ISBN 978-3-658-23047-0 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-23047-0>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer Gabler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

## Geleitwort

Risikotragfähigkeit (RTF) wird seit 2005 im deutschen Bankaufsichtsrecht fokussiert. Mit Veröffentlichung des RTF-Leitfadens der BaFin/Bundesbank in 2011 und der Neufassung dieses Werkes in 2018 ist dieses Thema hochaktuell und für Banken und Aufseher gleichermaßen interessant. Aktuelle Forschungsfragen zu diesem Thema kommen folglich zur richtigen Zeit und bereichern Theorie und Praxis.

Frau Fiedler analysiert in ihrer Arbeit den Status quo der Ausgestaltung der Risikotragfähigkeitskonzepte. Das Ziel ihrer Arbeit ist es, eine Antwort auf die Forschungsfrage zu liefern, wie die Risikotragfähigkeit vor dem Hintergrund der aufsichtlichen Anforderungen und unter Berücksichtigung der verschiedenen methodischen Ansätze konsistent ausgestaltet werden kann. Diese Fragestellung beantwortet sie mit einer sauberen Herleitung der Theorie und einer empirischen Analyse. Hierzu geht sie wie folgt vor: Nach der Einleitung beschreibt Kapitel 2 die theoretischen Grundlagen der Baseler Eigenkapitalvereinbarung. Kapitel 3 evaluiert den theoretischen Status quo der Risikotragfähigkeitskonzeptionen. Auf Basis einer sehr guten Literaturrecherche werden alle notwendigen Aspekte der RTF hergeleitet und kritisch gegeneinander abgewogen. Kapitel 4 stellt den empirischen Teil der Arbeit dar. Die in dieser Form bisher noch nicht veröffentlichte mühevoll Analyse von Jahresabschlüssen und Offenlegungsberichten ist ein Kernergebnis der Arbeit, welches die bestehenden akademischen Erkenntnisse erweitert. Die saubere Argumentation der Repräsentativität der ausgewählten 168 Institute sowie die Ergebnisanalyse sind als methodisch ausgereift zu werten. Mit einem Fazit in Kapitel 5 schließt die Arbeit.

Es lassen sich folgende wesentliche Erkenntnisse der Arbeit zusammenfassen:

- Eine wertorientierte Steuerung findet nur bei wenigen Instituten statt.
- 95,8 Prozent der Kreditinstitute ermitteln ihre Risikotragfähigkeit periodisch bzw. bilanzorientiert.

- Es überwiegen die (aktuell noch als State of the Art zu bezeichnenden) Going-Concern-Ansätze. Dieser Fortführungsansatz wird dabei konsistent mit einer bilanzorientierten Ableitung des RDP kombiniert.
- Ein kleiner Teil der Kreditinstitute ermittelt ihre Risikotragfähigkeit darüber hinaus als Gone-Concern-Ansatz. Dieser Liquidationsansatz wird dabei konsistent mit einer wertorientierten Ableitung des RDP kombiniert.
- Die Gone-Concern-Ansätze sind im Vergleich zur sechs Jahre älteren Bundesbankumfrage rückläufig.

Die Arbeit offeriert eine aktuelle empirische Analyse über den Status quo der RTF-Konzepte in Deutschland, die es in dieser Form noch nicht gibt. Damit bereichert sie das bestehende Schrifttum zur RTF und ist für Akademiker, Bankpraktiker und Aufseher gleichermaßen interessant. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Werk eine weite Verbreitung in Theorie und Praxis finden wird. Dem geneigten Leser aller Zielgruppen wünschen wir an dieser Stelle viel Spaß beim Lesen.

Mülheim an der Ruhr, im Mai 2018

Prof. Dr. Svend Reuse, MBA  
FOM – Hochschule für  
Oekonomie und Management  
isf – Institute for Strategic  
Finance, Essen

Timo Gründel, M.Sc.  
FOM – Hochschule für  
Oekonomie und Management

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis .....	XI
Tabellenverzeichnis .....	XIII
Abkürzungsverzeichnis .....	XV
Formelverzeichnis.....	XVII
1 Einleitung.....	1
1.1 Ausgangssituation und Problemstellung .....	1
1.2 Forschungsfrage und Zielsetzung.....	3
1.3 Methodisches Vorgehen und Aufbau der Arbeit.....	3
2 Grundlagen der Basler Eigenkapitalvereinbarung.....	5
2.1 Basler Ausschuss für Bankenaufsicht.....	5
2.1.1 Entstehung und Zusammensetzung des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht .....	6
2.1.2 Motive und Ziele der Basler Eigenkapitalvereinbarung.....	8
2.1.3 Entwicklung von Basel I zu Basel III .....	10
2.2 Drei-Säulen-Konzept der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung.....	14
2.2.1 Mindestkapitalanforderungen (Säule 1) .....	15
2.2.2 Aufsichtlicher Überprüfungsprozess (Säule 2) .....	18
2.2.3 Marktdisziplin (Säule 3).....	21
2.3 Neue Eigenkapitalvorschriften von Basel III.....	23
2.3.1 Qualitative Erhöhung der Eigenmittelanforderungen .....	24
2.3.2 Quantitative Erhöhung der Eigenmittelanforderungen.....	27
2.3.3 Kritische Analyse der Reform der Eigenkapitalvorschriften	30

---

3 Analyse der Risikotragfähigkeit .....	33
3.1 Regulatorische Rahmenbedingungen der Risikotragfähigkeit.....	33
3.1.1 Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (CRD IV).....	34
3.1.2 SREP-Guidelines der European Banking Authority .....	35
3.1.3 Anforderungen des Kreditwesengesetzes.....	39
3.1.4 Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) .....	41
3.2 Abgrenzung unterschiedlicher Risikotragfähigkeitsansätze .....	43
3.2.1 Perspektiven in Risikotragfähigkeitsansätzen .....	44
3.2.2 Ableitung des Risikodeckungspotenzials .....	46
3.2.3 Kombinationen und kritische Würdigung von Risikotragfähigkeitsansätzen.....	47
3.3 Grundformen von Risikotragfähigkeitsansätzen .....	49
3.3.1 Going-Concern-Ansatz.....	50
3.3.2 Gone-Concern-Ansatz.....	52
3.3.3 Gegenüberstellung und kritische Würdigung der Grundformen von Risikotragfähigkeitsansätzen .....	54
4 Umsetzung in der Praxis und kritische Würdigung .....	65
4.1 Ergebnisse der Studie der Deutschen Bundesbank in 2010.....	65
4.1.1 Repräsentativität der Stichprobe der Deutschen Bundesbank .....	66
4.1.2 Überblick über die eingesetzten Steuerungsverfahren .....	68
4.2 Ergebnisse der eigenen Datenerhebung.....	69
4.2.1 Darstellung der Vorgehensweise der Datenerhebung .....	70



---

4.2.2 Repräsentativität der Stichprobe.....	72
4.2.3 Ergebnisse der Datenerhebung .....	75
4.3 Kritische Würdigung der Umsetzung in der Praxis .....	78
4.3.1 Gegenüberstellung der Stichproben .....	78
4.3.2 Gegenüberstellung der Ergebnisse .....	80
4.3.3 Kritische Würdigung der in der Praxis vorzufindenden Risikotragfähigkeitsansätze.....	81
5 Zusammenfassung und Ausblick.....	83
5.1 Zielerreichung .....	83
5.2 Kritische Würdigung der methodischen Vorgehensweise.....	85
5.3 Ausblick .....	86
Literaturverzeichnis.....	89

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Drei-Säulen-Konzept der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung.....	14
Abbildung 2:	Grundsatz der doppelten Proportionalität.....	21
Abbildung 3:	Bisherige und künftige Zusammensetzung der Eigenmittel.....	27
Abbildung 4:	Einführung neuer Mindestkapitalanforderungen und Aufbau der Kapitalpuffer.....	30
Abbildung 5:	Überblick über den SREP-Rahmen .....	37
Abbildung 6:	Ausgangslage und Änderungen infolge der EBA SREP-Guidelines .....	58
Abbildung 7:	Verteilung der Kreditinstitute aus der Umfrage zur Risikotragfähigkeit nach Bankengruppen.....	67
Abbildung 8:	Anzahl der Kreditinstitute zum 31.12.2015.....	73
Abbildung 9:	Verteilung der Kreditinstitute aus der Stichprobe nach Bankengruppen.....	74
Abbildung 10:	Durchschnittliche Bilanzsumme der Kreditinstitute aus der Stichprobe zum 31.12.2016 nach Bankengruppen .....	75

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Vier Grundsätze des aufsichtlichen Überprüfungsverfahrens .....	20
Tabelle 2: Kriterienbasierte Definition der Eigenmittel .....	26
Tabelle 3: Kombinationen von Risikotragfähigkeitsansätzen .....	48
Tabelle 4: Risikomatrix der im Rahmen der Umfrage der Deutschen Bundesbank befragten Kreditinstitute .....	67
Tabelle 5: Risikomatrix 2008 aller beaufsichtigten Institute .....	68
Tabelle 6: Übersicht über die eingesetzten Steuerungsverfahren .....	68
Tabelle 7: Übersicht über die Ausgestaltung der Risikotragfähigkeitsansätze .....	77

## **Abkürzungsverzeichnis**

BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BCBS	Basel Committee on Banking Supervision
CEBS	Committee of European Banking Supervisors
CRD	Capital Requirements Directive
CRR	Capital Requirements Regulation
EBA	European Banking Authority
EG	Europäische Gemeinschaft
EMZK	Eigenmittelzielkennziffer
EU	Europäische Union
EZB	Europäische Zentralbank
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
ICAAP	Internal Capital Adequacy Assessment Process
IRBA	Internal Ratings Based Approach
IWF	Internationaler Währungsfonds
KSA	Kreditrisikostandardansatz
KWG	Kreditwesengesetz
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
RDP	Risikodeckungspotenzial
SREP	Supervisory Review and Evaluation Process
SRP	Supervisory Review Process
SSM	Single Supervisory Mechanism
TREA	Total Risk Exposure Amount

US            Vereinigte Staaten

USA          Vereinigte Staaten von Amerika

## **Formelverzeichnis**

Formel 1: Berechnung der Eigenkapitalquote.....	17
Formel 2: Berechnung der gewichteten Risikoaktiva .....	18